

## Der Verlauf des Leuchtturmprojektes

### Jan. 2009 Start des Leuchtturmprojektes

#### «Familien stärken»

1. Sitzung der gemeinsam Projektlenkungsgruppe aller beteiligten Kommunen und Freien Trägern

#### Start des Projektes «Netzwerk Pflegebegleitung»

- Qualifizierung der ProjektinitiatorInnen in Potsdam ( 8 Tage)
- lokale Vernetzungen und Kooperationen
- Auftaktveranstaltungen in allen Leuchtturmstandorten
- Gewinnung und Qualifizierung von interessierten Freiwilligen ( 66 UStd.)
- Beginn der Pflegebegleitpraxis in allen Standorten

### 2010

#### Start des Projekts «FamilienpatInnen»

##### in allen Ländern

- Qualifizierung der ProjektinitiatorInnen in Potsdam
- Lokale Netzwerkentwicklung jeweils vor Ort
- Fachtagungen der Leuchtturmprojekte auf Bundesebene mit dem BMFSFJ
- Gewinnung und Qualifizierung von interessierten FamilienpatInnen
- Praxisstart der FamilienpatInnen in den Familien in allen Standorten

### 2011

- Netzwerkentwicklung in allen beteiligten Regionen und Ländern
- ProjektinitiatorInnen – Konferenzen
- Fachtagungen für PflegebegleiterInnen und FamilienpatInnen
- Praxisberatung und Begleitarbeit vor Ort
- Wissenschaftliche Begleitung durch das zze/Freiburg
- Projektgesamtevaluation

## Die beteiligten Kommunen und freien Träger

 <p><b>Guben</b> in Brandenburg</p>  <p><b>Haus der Familie Guben e.V.</b> Haus der Familie Guben e.V. Frau Leutert-Glasche, Geschäftsführerin</p>	 <p><b>Berlin</b></p>  <p><b>Dong Heng</b> Dong Heng Interkultureller Hospiz-Verein e.V. Frau In-Sun Kim, Vorstand</p>
 <p><b>Prenzlau</b> in Brandenburg</p>  <p><b>Volkssolidarität</b> Volkssolidarität KV Uckermark Frau Glogau, Geschäftsführerin</p>	 <p><b>Ribnitz-Damgarten</b> in Mecklenburg-Vorpommern</p>  <p><b>Arbeiterwohlfahrt</b> AWO Soziale Dienste VP gGmbH Frau Geissler, Geschäftsführerin</p>
 <p><b>Bischofswerda</b> in Sachsen</p>  <p><b>Volkssolidarität</b> Volkssolidarität KV Bautzen Frau Strauss, Geschäftsführerin</p>	 <p><b>Pößneck</b> in Thüringen</p>  <p><b>Arbeiterwohlfahrt</b> AWO KV Saale-Orla Herr Kraft, Geschäftsführer</p>
	 <p><b>Gubin</b> in Polen</p>

www.komm-konzept.de • Fotos: iStock | 15/09

Projektentwicklung  
**SOZIAL AKADEMIE** der AWO SANO  
 www.sozialakademie.net • Potsdam ☎ 0331 / 817 06 39  
 Kontakt Barbara Stoklas + Horst Weipert

**AWO SANO**  
gemeinnützige GmbH

gefördert vom  
 Bundesministerium  
 für Familie, Senioren, Frauen  
 und Jugend

## Familien stärken durch Pflegebegleitung und FamilienpatInnen



## Leuchtturmprojekt im Bundesprogramm Freiwilligendienste aller Generationen 2009 bis 2011

Gemäß einem Beschluss des Deutschen Bundestages  
 gefördert vom Bundesministerium für Familie,  
 Senioren, Frauen und Jugend in der Kampagne





### Freiwilligendienste aller Generationen als neue Säule in der Engagementförderung

*Im Januar 2009 startete das neue bundesweite Projekt «Freiwilligendienste aller Generationen – FdaG» des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend.*

Das Projekt knüpft an die positiven Erfahrungen des Vorläuferprogramms «GÜF» an und verfolgt das Ziel, neue intergenerative Freiwilligendienste in enger Kooperation mit den bereits bestehenden lokalen Netzwerken der Engagementförderung zu implementieren. Dabei arbeiten die beteiligten Länder und Kommunen, aber auch die freien Trägerorganisationen vor Ort zusammen. Unterstützt werden die gemeinsamen Aktivitäten durch sog. Mobile Kompetenzteams in allen Bundesländern sowie durch die Förderung der Qualifizierung von interessierten freiwilligen Frauen und Män-

nern. Ein kundenfreundliches IT-Netzwerk von 2000 engagierten Kommunen wird ergänzend entwickelt. Herzstück dieses Programms sind die 46 unterschiedlichen Leuchtturmprojekte in den Ländern. In den vielfältigen Freiwilligendienst aller Generationen kann Jede/Jeder aktiv mitmachen, wenn sie/er sich für mind. sechs Monate und acht Wochenstunden engagieren möchte. Dafür besteht unter anderem der Anspruch auf kostenfreie Bildungsangebote sowie auf einen umfassenden Versicherungsschutz.

### Das Projekt «Netzwerk Pflegebegleitung»

*Von den über 2.3 Mio. anerkannten pflegebedürftigen Menschen wird der überwiegende Teil durch die engagierten Hilfeleistungen ihrer Angehörigen zu Hause gepflegt und betreut.*

Dabei werden zu oft auch die Leistungsgrenzen überschritten und sehr viele pflegende Angehörige sind permanent überfordert. Hier setzt das Erfolgsprojekt «Netzwerk Pflegebegleitung» an. In fast 100 Kommunen sind über 2.000 freiwillige PflegebegleiterInnen aktiv. Sie leisten jedoch keine Pflege, kaufen nicht ein oder lesen dem Pflegebedürftigen vor, sondern sie sind ausschließlich die begleitenden Partner der pflegenden Angehörigen. PflegebegleiterInnen hören

aktiv zu, geben Entlastungstipps, kennen sich aus in der Pflegeinfrastruktur vor Ort und versuchen so, pflegende Angehörige zu stärken. Dass dieses niedrigschwellige neue Konzept sehr gut gelingt, zeigen die wissenschaftlichen Untersuchungen zur Pflegebegleitung. Ein gänzlich neues Lern- und Qualifizierungskonzept sowie eine sehr förderliche Anerkennungskultur sind feste Bestandteile des Pflegebegleitprojektes.

### Das Projekt «FamilienpatInnen»

*Damit Familien gestärkt werden und Kinder gesund aufwachsen.*

In dem Maße, in dem sich die Herausforderungen für Familien verändern, müssen sich auch die Familienpolitik und die Familienförderung konkret an den Bedürfnissen von Familien orientieren. Die Lebensbedingungen von immer mehr Familien werden nicht leichter (Flexibilität, Mobilität, Armutsrisiken u.ä.) und gleichzeitig steigen die Erwartungen von Gesellschaft und Politik an die Erziehungs- und Bildungsleistungen der Eltern. Viele Eltern stoßen an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit und haben Bedarf an Wissen, Orientierung, sozialen

Kompetenzen und niedrigschwelliger, wertschätzender Begleitung. Eine präventive, an den Lebensphasen und –situationen orientierte Familienbegleitung durch FamilienpatInnen leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung von Familien und Eltern. Freiwillige erhalten Vorbereitungskurse für FamilienpatInnen und anschließend fachliche Begleitung vor Ort. ProjektinitiatorInnen werden zur Durchführung von Vorbereitungskursen für FamilienpatInnen qualifiziert und erhalten Anregungen zur Beratung ihrer Initiativen.